

30. III. 1915.

Geheimrat Wernuth über die Nahrungsversorgung Berlins.

Wien, 29. März.

Der Berichterstatter des „Nz Gt“ meldet aus Berlin, 20. März:

Der Berliner Oberbürgermeister, Geheimrat Wernuth, machte mir über die Versorgung der Hauptstadt mit Lebensmitteln folgende Mitteilungen:

„Der Magistrat hat für die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln bereits zurzeit des Herannahens der Kriegsgefahr Maßnahmen getroffen. Wir haben in den letzten Monaten, bis 1. März, 17,221.000 Mark für Lebensmittel verausgabt; hievon für Getreide, Mehl und Hülsenfrüchte mehr als sieben Millionen. Wir wurden vor neue Aufgaben gestellt, als der Bundesrat von den Magistraten der Städte mit mehr als 5000 Einwohnern verlangte, die Bevölkerung mit Fleisch zu versehen, respektive die Fleischversorgung zu sichern. Diese Vorkehrung war übrigens auch deshalb gut, weil die zur Fütterung verwendeten Kartoffeln jetzt als Nahrungsmittel verwendet werden konnten.

Finanziell bedeutet dies für Berlin eine so große Belastung, daß ich an der Durchführung zweifle, da wir zu diesem Zweck 30 Millionen Mark benötigen würden, wovon auf jeden einzelnen der Bevölkerung 15 Mark entfallen. Der Magistrat wird vorerst 80.000 Schweine beschaffen, obgleich schon Konserven für vier Millionen Mark und Würstwaren für eine Million Mark zur Verfügung stehen.

Bezüglich der Regelung der Brot- und Mehlfrage, sagte der Oberbürgermeister, daß diese auf Grund einer Verordnung des Bundesrates organisiert werde, es sind 170 Brotkommissionen in Aktion. Für landwirtschaftliche Anbauzwecke haben wir an 320 Morgen der Bevölkerung zur Verfügung gestellt und sie mit Düngemitteln und Saatkorn unentgeltlich versehen.

Auf Vorschlag des Stadtrates haben wir eine Verordnung erlassen, laut welcher die Speiseüberreste in den Haushaltungen gesammelt werden müssen, um sie zum Füttern von Tieren verwenden zu können. Den Transport der Speiseabfälle besorgt die Genossenschaft der Berliner Milchwirte.